Anzeiger für das Havelland.

Spandauer Anzeiger.

Erscheint jeden Mittwoch 4 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis monatlich 70 Pf., vierteljährlich 2 M., durch die Post 2,25 M.

Anzeigenpreis: Jede Zeilzeile 20 Pf., für Spandauer Inserenten 15 Pf., im Restameteil 40 Pf., Geschäftliche Mitteilungen 50 Pf., Beilagen 30 Pf.

Redaktion und Expedition: Potsdamer Str. 48. * Fernsprecher: Spandau Nr. 52, Hopf.

Verantwortlicher Redakteur: Th. Götlich in Spandau.

Verlag und Druck der Hopf'schen Verlagsbuchdruckerei in Spandau.

Nr. 49.

Spandau, Donnerstag, den 27. Februar 1908.

50. Jahrgang.

Aus dem Havellande.

Spandau, den 26. Februar 1908.

Wegen des bevorstehenden Neubaus der Charlottenbrücke schweben Verhandlungen mit der Staatsverwaltung mancherlei Anforderungen hinsichtlich der Bauart der neuen Brücke: es sollen die Mittelpfeiler gänzlich verschwinden, und die Brücke soll sich in einem einzigen Bogen über den Fluß wölben; sie soll auch in solcher Höhe über den höchsten Wasserstand gebaut werden, daß der Schiffsverkehr jederzeit ungehindert darunter vor sich gehen kann. Die Klappenverstellung kommt in Betracht. Wegen der künftigen hohen Lage der Brücke müssen auch die Zufahrtsstraßen eine wesentliche Änderung ihres Niveau erhalten; dadurch werden wieder die der Havel benachbarten Hausgrundstücke in Mitleidenschaft gezogen. Die neu zu errichtenden Häuser an der nördlichen Seite der Brückenstraße müssen gleich mit Rücksicht auf die Umschlingung der Straßenhöhe projektiert werden. Schwierigkeiten entstehen daher nur am rechten Uferufer bei einigen Grundstücken. Die Stadt erhofft von der Staatsregierung eine beschließende Weisung zu den Baukosten der neuen Brücke.

Auf dem Hamburger Bahnhof ruhen zurzeit die Arbeiten am Umbau der Bahnanlagen gänzlich; dagegen wird von der Havelbrücke ab in westlicher Richtung auf der Strecke bis nach Staaken hin an verschiedenen Stellen arbeitend gearbeitet; desgleichen sind über Staaken hinaus nach Döllsb. Döberitz und weiterhin bis Mustermart viele Hundert Arbeiter an der Herstellung der Bahndämme, der Geleiseverlegung, teilweise auch an Hochbauten des neuen Rangierbahnhofs tätig. Aber die Havel wird jetzt das Geröll gebaut zur Errichtung der Gleisfunktionen für die Erweiterung der Brücke; zur Verbesserung des hochgelegten Bahnhofs wird wieder Kies angefahren, auch wird teilweise an der Vullerung der Uferanlagen in der Staaken- und Rauener Straße gearbeitet. Es sind gerade in den letzten Tagen bei den Bahnbauten zahlreiche neue Arbeitskräfte eingestellt worden.

Ähnlicher der verlängerten Rolllestraße sind im Nat. wegen Pflasterung und Regulierung der neuen Straßen teilweise geworden, die schon wegen der neuerrichteten Gebäude einen erheblichen Verkehr aufweist. Der besagte Straßenteil ist bei nassem Wetter unpassbar. Wie es zu erwarten ist, die Pflasterung der Straße zu dem Zeitpunkt beschleunigt, wo der neue Vorortbahnhof an der Havelstraße eröffnet wird. Die Rolllestraße wird als sogenannter Kniegänger hindurchgeführt und stellt als gerade direkte Verbindung der zwischen der Neustadt und dem zweiten Staatsbahnhof, bei welchem sich auch der Bau für die Kleinbahn Spandau-Vogels. Linden wird. Die Betriebsnahme des neuen Vorortbahnhofs wird bestimmt im Frühjahr 1910 erwartet.

In der gestern abend im „Neustädtischen Kasino“ (Otto) abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung des Vereins für Spandau, e. G. m. b. H., wurde Herr Kurt Rapendorf von der Magdeburger Privatbank in Magdeburg als 2. Vorstandsmitglied (Kontrollleur) gewählt.

Dem Hauptmann v. Köllner im Garde Grenadier-Regiment Nr. 5 ist die Krone vom Orden Adlerorden vierter Klasse und dem Hauptmann Schliephake im Garde Jäger-Regiment der Hote Adlerorden vierter Klasse mit der Krone verliehen worden.

Der Plan der Götterstraße bezüglich der Wiederherstellung der Fluchtlinie am Platz G bei der Brüder- und Barber Straße nach dem Plan vom 13. November 1906 ist endlich festgestellt und liegt vom 27. d. Mts. ab drei Tage lang im Stadtbauamt, Potsdamer Straße 14, Zimmer 31, öffentlich aus.

Das Einquartierungsplakat, das vom 13. bis einschließlich 20. Januar d. J. öffentlich ausgegeben hat, ist mit dem 21. d. Mts. abgeschloffen worden.

Die bauliche Aenderung am Hause Havelstraße 1, die Abschragung der bisher spigen Ecke, ist vollendet. In der jetzt stumpfen Ecke befindet sich die Eingangstür des Kleinen Geschäfts. Durch den Umbau ist es möglich geworden, vom Bürgersteig ein Stück abzutrennen und den Straßennamen an der Ecke zu verbreitern, wodurch Platz geschaffen wird zur Einföhrung der vom Nordend kommenden Straßenbahn in die Weise der Havelstraße. Dies war auch der Zweck der Aenderung; es soll ein ununterbrochener Verkehr zwischen Neustadt und Nordend hergestellt werden, ebenso wie auch mit der Wilhelmstadt und dem Hamburger Bahnhof.

Nach einer längeren Regenperiode, die dem eigentlichen Winter zeitweilig ein Ende bereitet hatte, stellte sich auch in der vergangenen Nacht etwas Frost ein, und die klissen Gewässer waren heute morgen mit einer dünnen Eisschicht bedeckt. Es hat indes nicht den Anschein, als wenn die frühe kältere Witterung von Dauer sein werde.

Auf einem früher zur Schulischen Baumschule gehörigen Gelände an der Hamburger Straße ist mit dem Auspflanzen zu einem großen Neubau begonnen worden; für zwei weitere Bauplätze sind die Bäume schon ausgehoben.

Aus dem Handelsregister des Amtsgerichts in Abteilung B. Nr. 29 ist die Firma Leue & Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu Spandau, eingetragen worden: Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb einer Rundholzhandlung, Expedition und Kommission. Das Stammkapital beträgt 20 000 M. Geschäftsführer ist der Kaufmann Karl Leue in Spandau. Der Gesellschaftsvertrag ist am 12. Februar 1908 festgestellt.

Commerz- und Discontobank in Hamburg. In der gestern in Hamburg abgehaltenen Sitzung des Aufsichtsrats wurde beschlossen, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 5 1/2 Prozent (gegen 6 1/2 Prozent im Vorjahr) vorzuschlagen. Das Gewinn- und Verlustkonto ergibt einschließlich Vortrag aus dem Vorjahr in Höhe von

270 007,10 M. (aus 1905: 219 753,18 M.) einen Bruttogewinn von 11 816 908,52 M. (gegen 11 729 976,07 M. im Jahre 1906).

Am 7. März begeht der hiesige Männer-Turnverein sein Winterfest in Gestalt eines Sommerfestes am Havelstrand. Den Vorbereitungen nach verspricht diese Veranstaltung einen gemächlichen Abend; neben der üblichen Vogelweise sollen auch die geplanten Aufführungen die Teilnehmer bei besserer Laune erhalten. Freunde eines gesunden Humors können durch Mitglieder eingeführt werden.

Der Spandauer Zither-Klub 1877 feiert am Sonntag, den 29. Februar, im großen Saale des Schützenhauses sein 31. Stiftungsfest. Das Konzertprogramm enthält Zither-Chöre mit Cello, Violin und Mandolinbegleitung, sowie Zither-Trio, Zither- und Mandolin-Solo. In das Konzert schließt sich ein Ball.

Spurlos verschwunden ist seit einigen Tagen der 18jährige Hausbursche eines in der Wilhelmstadt wohnhaften Offiziers. Der junge Mensch, Wilhelm Kühn, hat das Haus einer Besorgung wegen verlassen und ist nicht wieder zurückgekehrt. Seine Angehörigen hat er nicht mitgenommen, und man nimmt an, daß ihm ein Unglück zugefallen ist.

Der vom Delirium befallene Arbeiter B. aus der Börnicker Straße bereitete gestern den Polizeibeamten, welche ausgeschickt wurden, um seinem gemeingefährlichen Treiben Einhalt zu tun, große Schwierigkeiten; als sie eintrafen, hatte er schon in erheblichem Umfang sein Verhängniswerk verrichtet. Er hatte zunächst in seiner Schlafstube alles zertrümmert, was nicht fest und nagelfest war; als dann nichts mehr vorhanden war, wozu er seine Wut auslassen konnte, zerstückte er die Fenster, und danach durchbrach er die Türschwelle; seine Wut war vor ihm aus der Wohnung gestürzt; desgleichen schwebten die andern Bewohner des Hauses in großer Verlegenheit wegen ihrer Sicherheit, denn der Tölpel suchte sich Zündstoffe aus, und man fürchtete, daß er schließlich auch in andere Räume des Hauses mit Gewalt eindringen würde; infolge des von ihm verursachten Tumults hatten sich aus der Nachbarschaft zahlreiche Neugierige vor der Haustür angesammelt, niemand wagte aber, vorzugehen. B. wollte auch den Polizeibeamten zu Leibe; er wurde aber nach hartem Widerstand überwältigt. Wegen seiner Gemeingefährlichkeit durfte er indes nicht in dem Hause gelassen werden. Da er sich weigerte, aufhört mit zur Wache zu gehen, vielmehr fortwährend widerständig war, so blieb nichts anderes übrig, als ihn mittels Drohstoffe zur Stadt zu transportieren. Er wurde nach der Ankunft auf der Polizeiwache sofort in einer Zelle untergebracht, wo er bald, wahrscheinlich unter dem Einfluß starken Schnapsgenusses, in tiefen Schlaf verfiel. Heute wurde er dem Amtsgericht zugeführt.

Eine bedeutende Wertsteigerung haben Grundstücke in Staaken bei einem vor kurzem erfolgten Verkauf gehabt. Eine an der Hamburger Straße liegende Akazienallee war im Mai v. J. für 30 000 M. verkauft worden. Der Spekulant, der sie erkaufte, verkaufte sie vor einigen Wochen für 65 000 M. wieder. Etwa 22 Morgen, die in unmittelbarer Nähe liegen, verkaufte der Eigentümer vor acht Wochen für 85 000 M. an drei Spekulanten, jetzt ist der Grund und Boden für 145 000 M. weiterverkauft worden. Nach Abzug der Unkosten haben die Spekulanten innerhalb acht Wochen rund 50 000 M. verdient. Die Gemeinde ist durch die Erhebung der Umlagssteuer der letzten Dreie.

Die Musterung der Militärpflichtigen aus dem Kreise Osthaveland findet in der Zeit vom 3. bis 17. März in Bornim, Nauen, Zechbellin, Kremmen, Bellen, Falkenhagen und Bicheldorf statt. In Falkenhagen, im Zehle'schen Gasthof, haben sich am 14. März, vormittags 9 1/2 Uhr, die Militärpflichtigen aus Dallgow, Zöberitz, Damsbrück, Falkenhagen, Mohrbeck, Schönwalde und Segefeld zu stellen. Die Musterungen in Bicheldorf finden im früheren Reinke'schen Restaurant statt, und zwar am 16. März, vormittags 9 1/2 Uhr, für die Militärpflichtigen aus Gesehhorst, Seeburg und Staaken, am 17. März, vormittags 9 1/2 Uhr, für die Militärpflichtigen aus Madow, Gatow, Groß-Glittenitz, Bicheldorf, Bicheldorfer, Spandau (Domänen, fiskalische Etablissements und Bitadelle), Sternfeld und Tiefwerder.

Wegen fortgesetzter Messingdiebstähle, die im September und Oktober auf der Stadtbahn verübt wurden, standen die beiden 16jährigen Arbeiterburschen Erik W. d. i. g. e. r und Alexander Hoffmann vor der 4. Strafkammer des Berliner Landgerichts I. Die beiden Burschen hatten sich zusammengetan, um fortgesetzt aus den Eisenbahnwagen der Vorortzüge die Zuchhandgriffe aus Messing und andre Messingteile zu entwenden. Sie besaßen zu diesem Zweck die Vorortzüge Berlin - Spandau, Charlottenburg - Spandau, Berlin - Oranienburg, Berlin - Königsplatz, und auch die Züge der Stadt- und Ringbahn, fuhren auf ihnen umher und benutzten die sich ihnen bietenden Gelegenheiten, um die Messingteile in den Wagen loszuschrauben und zu stehlen. Diese Tätigkeit wurde für kurze Zeit dadurch unterbrochen, daß Hoffmann am 16. Oktober v. J. bei dem Diebstahl von 8 Zuchhandgriffen betroffen und deshalb vom Schöffengericht Charlottenburg zu einer Woche Gefängnis verurteilt wurde. Sie haben sich auch auf einem andern Gebiete betätigt; sie haben in den Wohnräumen der Schlafstätten, bei der sie sich gemeinschaftlich einquartiert hatten, einige Ofen- und Kochmaschinen-Lüren verschwinden lassen und aus einigen Häusern die Treppenstufenstufen und Läuferstangen weggestohlen. Beide waren deshalb wegen bandenmäßigen Diebstahls und Verschwendung von Gegenständen, die zum öffentlichen Nutzen dienen, angeklagt. Für alles Messing, das sie sich zusammenstahlen, fanden sie in dem Produktenhändler Niedelborn einen Abnehmer. Dieser war deshalb wegen gemerbts- und gewohnheitsmäßiger Hehlererei angeklagt. Er bestritt, gemugt zu haben, daß die Messingteile aus den Wagen der Stadtbahn gestohlen worden waren, und behauptete, daß ihm auf sein Verlangen bei dem Kaufgeschäft eine unwerdlich aussehende Legitimation vorgelegt worden sei. Man hatte aber die vielen Diebstähle die Eisenbahndirektion zu öffentlichen Anschlügen auf den Bahnhöfen der Stadtbahn veranlaßt. Mit Rücksicht hierauf und auf den billigen Preis, den Niedelborn für die Messingteile gezahlt hatte,

hielt ihn das Gericht der gewerbmäßigen Hehlererei für überführt und verurteilte ihn zur niedrigsten zulässigen Strafe von 1 Jahr Zuchthaus. Die beiden jugendlichen Spitzbuben erhielten je 4 Monate Gefängnis.

Wetterbericht vom Dienstag, abends 11 1/2 Uhr: Vom Nordwesten unsers Erdteils, wo hartes Fallen des Barometers über Island die Annäherung einer neuen Depression andeutet, erstreckt sich niederer Druck bis zum Süden und Südosten Europas, Zentralstellen über Galizien bis Siebenbürgen, nördlich von München und bei Rom aufweisend. In Deutschland herrschte auf der Strecke Hannover-Magdeburg-Schemnitz schon meist heiteres, sonst vorwiegend trübes, ruhiges Wetter. „Hoch“ befanden sich im Südwesten und Nordosten, im letztern, das für uns ohne Bedeutung ist, herrscht strenge Kälte, Ruopio hat 18, Petersburg 17 Grad Kälte. Die eingetretene Besserung wird auch bei uns bald wieder vorbei sein.

Vorausichtliche Witterung am Donnerstag: Ziemlich trübes, in der Temperatur wenig verändertes Wetter, zeitweise Niederschläge (teilweise in Form von Schnee); am Freitag: Wechselnd bewölkt, zeitweise heiteres Wetter mit etwas Niederschlägen (vielleicht Schnee) und nicht erheblich veränderter Temperatur.

Aus der Provinz.

Der Brandenburgische Provinziallandtag begann in seiner gestrigen Sitzung die Beratung des Etats. Namens der Staatskommission erstattete die Abg. Landrat Horst-Beeslow und Oberbürgermeister Anders-Lanosberg a. W. Bericht. Abg. Rothe beantragte u. a., daß mit Rücksicht auf das Vorgehen des Staates für Gehaltsaufbesserungen 100 000 M. in den Etat eingestellt werden soll. Es ist das schon fest geschieden, damit der Beschluß des nächstjährigen Provinziallandtags nach Regelung der Staatsbeamtengehälter für dieses Jahr sich wirkende Kraft erhalten kann. Nach dem Vorschlag befaßt sich der Haushaltsplan in Einnahme und Ausgabe auf 13 796 100 M. Die Kommission beantragte, ihn auf 13 674 100 M. festzusetzen. Die Anträge der Kommission wurden ohne wesentliche Debatte angenommen. Ueber die Gesuche um Unterstellungen aus dem Einkommen der Hilfskassen der Provinz berichtete Abg. Oberbürgermeister Mettens-Brenzau. Abg. Stadtrat Alex. Brandenburg bemerkte hierzu, daß unter den Gesuchstellern immer neue Kategorien auftauchen, z. B. jetzt die Ferienkolonien, die nicht überall den Voraussetzungen entsprechen, von denen die Provinz die Unterstellung abhängig machen muß. Die Ferienkolonien würden ohne Zweifel vielseitig und ausgezeichnet. Trotzdem habe die Kommission aus dem angeführten Grunde zu ihrem Bedauern ihr Verbot ablehnen müssen. Eine andre Kategorie von Vereinen, die ebenfalls sehr tüchtig seien, gebe über ihre Mittel hinaus. An der Spitze dieser Vereine ständen Herrschaften, die meist keine Finanzgenies seien. Solche Vereine bauten z. B. mit fremden Geldern und wunderten sich dann hinterher, daß sie Zinsen zahlen müßten. Die Gesuche wurden nach den Anträgen der Kommission erledigt. Die Rechnungen der Provinzialverwaltung, der drei Hilfskassen und des Neumärkischen Städteunterstützungsfonds, der Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft und der Provinzialanstalten für 1906 wurden nach den Berichten der Abg. Mettens-Brenzau und Bürgermeister Wolf-Spandau ohne Debatte erledigt. Abg. Dr. v. Wilms beantragte, den Beschluß, betreffend die Döberitzer Heeresstraße, auszuliegen. Der Antrag wurde als geschäftsordnungswidrig abgelehnt.

Die Stadt Köpenick bedarf zum Bau der städtischen Kanalisation und Wasserleitung, sowie des Elektrizitätswerks einer Anleihe. Der Bezirksausschuß macht einen Tilgungsplan von 2 Prozent zur Bedingung, während der Magistrat nur 1 1/2 Prozent angenommen hatte. Die drei genannten Werke kosten über 5 Millionen Mark. Die im Besitz der Gemeinden Köpenick und Friedrichshagen befindliche Dampfstraße über die Spree beim Müggelschloßchen, die bisher 4500 M. Jahrespacht brachte, ist jetzt für 5500 M. an einen Friedrichshagerer, Pöse, neu verpachtet worden.

Die Schöneberger Stadterordnetenversammlung verhandelte in ihrer Sitzung am Montag über den Antrag Wetzels, den Magistrat zu ersuchen, in Verbindung mit Berlin und den Vororten geeignete Maßregeln zu ergreifen für die Erhaltung der Wälder der rings um Berlin, insbesondere für die Erhaltung der Singlette im Grunewald und für die mögliche Freihaltung der Seen und Havelufer von der Bebauung. Stadterordneter Wetzels hob in der Begründung des Antrags hervor, wie notwendig es sei, den Waldgürtel um Berlin zu erhalten und dadurch der Stadt frische Luft zuzuführen. Dem Volke, namentlich aber der Jugend müsse Gelegenheit gegeben werden, die freie Zeit in schöner frischer Luft zuzubringen. Wenn es so weiter gehe, werde es in der Umgegend von Berlin bald nicht mehr als Wirtshäuser geben. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Der flüchtige Raubmörder Steindiel scheint sich, wie uns aus Neuruppin geschrieben wird, in der Gegend von Kremmen, Sommerfeld, Wees aufzuhalten. Am Montag erschien auf dem Neuruppiner Polizeibureau der Mühlenbesitzer Waas aus Wees und gab an, daß er vom Mittwoch bis Sonnabend einen Müllergesellen beschäftigt habe, auf den die Beschreibung des Flüchtigen ganz genau passe. In einer ihm vorgelegten Photographie des St. erkannte er den Müllergesellen wieder. Waas hatte ihn vorläufig eingestellt, und da er ihm verdächtig erschien, von seiner Anwesenheit den Gendarmen benachrichtigt. Leider traf dieser am Sonnabend zu spät ein, denn der Müllergeselle hatte Verdacht geschöpft und sich eiligst aus dem Staube gemacht, wie er angab, um nach Neuruppin zu gehen und seine Kleidungsstücke zu holen, die auf dem dortigen Bahnhof lagern sollten. Er trägt ein schwarzes Jackett, dunkle,

Diese Nummer ist 8 Seiten stark.